

alsbald zur Errichtung einer vollständigen Universität oder Akademie ein kaiserliches Privileg vom 9. März 1620, worauf im November 1622 laut der gedruckten Graduszettel die ersten Promotionen aus Theologie und Philosophie stattfanden. Nachdem dann am 1. September 1623 ein neuer Vertrag mit den Benedictineräbten nebst einer neuen Stiftungsurkunde gefertigt worden war, wurde am 11. October ein feierlicher Eröffnungsact vorgenommen. Am 17. December 1625 erfolgte auch die Bestätigung durch Papst Urban VIII. Von 1618—1655 wurden allmählig die Studiengebäude errichtet und 1696—1707 wurde damit eine große Kirche verbunden. Im J. 1655 vereinigten die Benedictineräbte mit der Universität ein Ordensconvent für die Professoren und Cleriker der Benedictinerklöster, und nach und nach entstanden durch die Munificenz der Erzbischöfe auch einige weltliche Collegien, wie 1645 das Collegium Lodronio-Marianum, 1658 das Rupertinum, 1701 das Virgilianum und ein eigenes für Bürgeröhne der sieben landesfürstlichen Städte. Als Facultäten wurden ausgestaltet Theologie, Philosophie oder die freien Künste und Jurisprudenz; 1730 ward das Studium des deutschen Staatsrechtes und der Reichsgeschichte eingeführt; 1741 wurden statt der geschriebenen Collegienhefte eigene gedruckte Lehrbücher vorgeschrieben und Vorlesungen aus der Experimentalphysik eingeführt. Medicin lehrten nur vorübergehend (1682 bis 1685) der Italiener Cola und (1658—1659) Urban Stephanuzio; erst während der kurfürstlichen Regierung Ferdinands von Lothara wurde 1804 eine medicinische Facultät errichtet, aber durch die österreichische Regierung 1807 wieder aufgehoben. Nachdem Salzburg bayrisch geworden war, wurde die Universität am 24. December 1810 ganz aufgehoben. An die Stelle der erzbischöflichen Universität trat ein königlich bayrisches Lyceum mit einer philosophischen und theologischen Section und einem sogen. akademischen Gymnasium. Am 14. September 1811 wurde auch eine landesärztliche oder chirurgische Schule errichtet und am 25. November eröffnet. Als Salzburg am 1. Mai 1816 definitiv wieder zu Oesterreich gekommen war, blieb im Wesentlichen dieselbe Einrichtung; aber erst mit dem Anfange des Schuljahres 1820 wurden diese Anstalten nach dem österreichischen Studienplane organisiert, wobei dann auch die k. k. österreichische politische Schulverfassung hinsichtlich ihrer Disciplinarabtheilung in gesetzliche Kraft trat. Die Salzburger Universität der Benedictiner hat somit seit ihrer Gründung 198 oder seit dem feierlichen Eröffnungsacte 188 Jahre bestanden. Sie erntete im ersten Jahrhundert ihres Wirkens die höchsten Lorbeeren in den theologisch-philosophischen Disciplinen; im Laufe des 18. Jahrhunderts verweilte die Anstalt, welche dem Zeitgeiste in mancher Beziehung mehr als billig folgte oder doch nachgab, immer mehr. Die Gründung einer

Art gelehrten Gesellschaft durch die drei Neffen des Erzbischofs Leopold Freiherrn von Firmian und deren Anhang pflanzte Zwietracht in die Alma Mater und förderte nur deren Auflösung. Die Stiftung einer neuen, rein katholischen Universität, zu der Sammlungen in weiten Kreisen angeregt wurden, ist bis jetzt ein frommer Wunsch geblieben. (Vgl. *Historia almae et archiepiscopalis Universitatis Salisburgensis sub cura PP. Benedictinorum, Francof. et Lips. 1728* [das Material gesammelt durch P. Roman Seblmayr, verarbeitet durch P. Poman Endel, zum Druck befördert durch P. Stanislaus Wülberg]; [Thadd. Zauner.] *Verzeichniß aller akademischen Professoren zu Salzburg vom Jahre 1728 bis zur Aufhebung der Universität, Salzburg 1813*; Nittermüller, *Beiträge zu einer Geschichte der ehemaligen Benedictiner-Universität in Salzburg, Salz. 1889* [neue, vermehrte Aufl. einer Artikelreihe „Die Benedictiner-Universität Salzburg und der hl. Thomas von Aquin“, in den *Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienserorden* V, 1 [1884], 122 ff. 361 ff.; V, 2 [1884], 78 ff. 358 ff.]; Magnus Sattler, *Collectaneen-Blätter zur Geschichte der ehemaligen Benedictiner-Universität Salzburg, Rempt. 1890*; R. Hittmair, *Die Lehre von der unbefleckten Empfängniß an der Universität Salzburg, Bng. a. d. Donau 1896.*) [Willibald Haußaler O. S. B.]

Salzmann, Joseph, Gründer und später Rector des in Amerika rühmlichst bekannten Priesterseminars Salesianum bei Milwaukee, wurde 1819 in Münsbach (Oberösterreich) geboren. Nach kurzer, äußerst segensreicher priesterlicher Wirksamkeit in seiner Heimat wanderte der seeleneifrige Priester im J. 1847 nach Amerika aus, wo er in der Diöcese Milwaukee unter deren erstem Bischof, Johann Martin Henni, eine sehr erfolgreiche Thätigkeit entfaltete. Bald sagte er, um der empfindlichen Priesternoth zu steuern, den heroischen Entschluß, ein Priesterseminar zu gründen, und er brachte seinen Plan trotz mannigfacher Schwierigkeiten zur Ausführung. Zu diesem Zwecke durchreiste er das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten, überall milde Gaben für die neue Anstalt sammelnd. Diefelbe wurde im Jahre 1856 vollendet; Michael Heiß, später Erzbischof von Milwaukee, war ihr erster Rector. Das Salesianum wirkt noch heute sehr segensreich; mehrere Bischöfe und über 700 Priester nennen es ihre Alma Mater. — Im J. 1870 ging Salzmann ebenso entschlossen an die Gründung des ersten katholischen Lehrerseminars für die Vereinigten Staaten; auch diese Anstalt hat schon reichliche Früchte gezeitigt. Für die Pflege der katholischen Kirchenmusik war Salzmann ebenfalls thätig; seiner Anregung verdankt der amerikanische Cäcilienverein seine Gründung (1878). Der verdiente Mann starb tief betrauert am 17. Januar 1874. (Vgl. J. Rainer, *Dr. Salzmanns Leben und Wirken, St. Louis 1876.*) [J. Ratner.]